

LANDESKOORDINATION

Schule ohne Rassismus

Schule mit Courage

BERLIN

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--------------------------------------|----|
| Grußwort | 1 |
| Der Titel | 2 |
| Die Selbstverpflichtung | 3 |
| Landeskoordination | 4 |
| Die Titelverleihung | 5 |
| Landestreffen | 6 |
| Grundschultag | 7 |
| Projektstage | 8 |
| Outdoor-Aktionen | 9 |
| Aktiventreffen | 10 |
| Ideen teilen – Kompetenzen erweitern | 11 |
| Aktivengruppe | 12 |
| Nachhaltig. Couragiert. Engagiert! | 13 |
| Courage Reporter*innen | 14 |
| Jubiläumsfeier | 15 |
| Außerschulische Netzwerk-Partner | 16 |

Impressum:
Herausgeberin: Aktion Courage e. V.
Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage
Landeskoordination Berlin

©2020 Aktion Courage e. V.



V.i.S.d.P.: Sanem Kleff. Redaktion: Sanem Kleff, Lisa Wesemann,
Georg Zolchow, Harrison Kodjo Geiger und Rafael Rickfelder

Jede Verwertung ohne Zustimmung von Aktion Courage e. V. ist unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Mikroverfilmungen, Übersetzungen und die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Grußwort

Die Schule ist einer der zentralen Orte, an denen heranwachsende Menschen auf das Leben in unserer Gesellschaft vorbereitet werden.

Hier werden Erfahrungen gemacht, Kompetenzen erworben und Werte ausgehandelt, die nicht nur eine Bedeutung für die Schulgemeinschaft haben. Sie entfalten auch nach der Schulzeit eine Wirkung und haben so Einfluss auf das gesamtgesellschaftliche Zusammenleben.

Insofern ist das Engagement für ein Projekt wie *Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage*, das die gleichberechtigte Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben als die Grundlage unserer demokratischen, menschenrechtsorientierten Gesellschaft in den Fokus stellt, nicht hoch genug zu bewerten. Aus demselben Grund verdient dieses Engagement, das sich für die Anerkennung und die Gleichbehandlung aller Menschen einsetzt, auch jede Unterstützung.

Ich wünsche allen an SOR-SMC-Beteiligten weiterhin viel kreative Energie und Entschlossenheit, sich aktiv gegen Rassismus und Antisemitismus, gegen Diskriminierung und Ausgrenzung an Schulen und darüber hinaus einzusetzen!

Eren Ünsal

Leiterin der Landesstelle für Gleichbehandlung - gegen Diskriminierung



Der Titel

Die Bezeichnung einer Schule als *Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage* zeigt das an, was tatsächlich stimmt. Das Logo an der Schulwand bedeutet: An dieser Schule erklärten mindestens 70 Prozent der Schulmitglieder in einer geheimen Abstimmung: „Ich werde mich aktiv gegen Diskriminierungen, insbesondere Rassismus, einsetzen.“

Das heißt auch: Wenn es zu Gewalt und Diskriminierungen an ihrer Schule kommt, dann werden sie nicht wegschauen und schulterzuckend vorbeigehen, sondern sich aktiv mit der Situation auseinandersetzen. Schließlich ist der Titel kein Zauberstab, der menschenfeindliche Einstellungen wie Rassismus, Antisemitismus, Homophobie, Muslimfeindlichkeit oder die Herabwürdigung von Frauen einfach ausradiert.

Vielmehr zeigt er an, dass sich der Großteil der Menschen an dieser Schule aktiv gegen Ungleichwertigkeitsdenken und Diskriminierungen jeder Art einsetzen will. Darauf kommt es an, daran erinnert sie das Schild am Schulgebäude täglich.



Die Selbstverpflichtung

Dies sind die drei Punkte der Selbstverpflichtung von *Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage*:

1

Ich setze mich dafür ein, dass meine Schule nachhaltige Projekte, Aktionen und Veranstaltungen durchführt, um Diskriminierungen, insbesondere Rassismus, zu überwinden.

2

Wenn an meiner Schule Gewalt, diskriminierende Äußerungen oder Handlungen ausgeübt werden, dann wende ich mich dagegen, spreche dies an und unterstütze eine offene Auseinandersetzung, damit wir gemeinsam Wege finden, einander respektvoll zu begegnen.

3

Ich bin aktiv, damit meine Schule jedes Jahr Projekte gegen alle Formen von Diskriminierung, insbesondere Rassismus, durchführt.

Das Team



Sanem Kleff



Lisa Wesemann



Georg Zolchow



Harrison Kodjo Geiger



Rafael Rickfelder

Die Titelverleihung

Die Schulen gestalten ihre Titelverleihung mit kreativen Ideen und nach ihren eigenen Vorstellungen.

Mit der Übergabe des Titels *Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage* tritt die Schule dem größten Schulnetzwerk Deutschlands im Bereich der Menschenrechtserziehung bei. Das Schild am Schulgebäude ist ein sichtbares Zeichen dafür. Es bedeutet: Diese Schule begibt sich auf den Weg zu einer diskriminierungsfreien Schulkultur.

Bei der feierlichen Titelübergabe sind neben den Schulmitgliedern auch die Pat*innen anwesend. Die Schulen benennen ihre Pat*innen, die sie bei ihrem Engagement gegen Diskriminierung unterstützen, eigenständig. Oft sind es Personen des öffentlichen Lebens aus Kunst, Sport, Politik oder Medien.

Der Festakt ist eine gute Gelegenheit, um deutlich zu machen, dass der Titel keine Belohnung für Engagement in der Vergangenheit ist, sondern ein Versprechen für die Zukunft.



Landestreffen

Auf dem jährlichen Landestreffen kommen die Schüler*innen und Pädagog*innen der Berliner Courage-Schulen einen ganzen Tag lang mit unseren Kooperationspartnern zusammen und lernen ihre Angebote aus erster Hand kennen.

Die Teamer*innen bieten mehr als 20 Workshops zu verschiedenen Themen wie „Umgang mit Alltagsrassismus“, „Antisemitismus an der Schule“, „Mit Capoeira gegen Gewalt“ oder „Homophobie“ an. Auf dem „Markt der Möglichkeiten“ stellen weitere unserer 70 außerschulischen Kooperationspartner ihre Theater- und Graffitiworkshops sowie ihre Seminare zu Rechtspopulismus, Islamismus oder Verschwörungserzählungen vor.

Oft werden schon vor Ort Verabredungen mit den Expert*innen für Workshops und Aktionen an den Courage-Schulen getroffen.



© Aris Papadopoulos

Grundschultag

Die Grundschulen im Courage-Netzwerk nehmen grundsätzlich gemeinsam mit allen anderen Schulstufen an landesweiten Veranstaltungen und Workshops teil. Zusätzlich wollen sie sich aber auch mit ihren ganz besonderen Bedürfnissen, Fragen und Anliegen befassen.

Deswegen findet jährlich die ganztägige Veranstaltung „Erstklassig Couragiert!“ für die Klassen eins bis sechs und ihre Lehrkräfte, Schulsozialpädagog*innen und Erzieher*innen statt. In Workshops stellen viele Kooperationspartner ihre Angebote und Materialien für Grundschulklassen vor.

Die jüngsten Courage-Schüler*innen beweisen immer wieder, wie gut sie sich mit angeblichen „Erwachsenenthemen“ auseinandersetzen können und zeigen, dass sie auf beeindruckende Weise „erstklassig couragiert“ sind.



© Wolfgang Borrs

Projekttag

Die Selbstverpflichtung der Courage-Schulen erfordert nicht nur, sich allgemein gegen Ungleichwertigkeitsdenken einzusetzen, sondern auch die Durchführung von Projekten. Die Aktiven entscheiden, zu welchem Zeitpunkt sie sich mit welchem Thema befassen wollen.

Workshops und Exkursionen können auch mit kleinen Gruppen oder im Klassenverbund durchgeführt werden. Projekttag oder -wochen erfordern allerdings einen erheblichen Vorlauf und müssen rechtzeitig geplant werden. Workshops zu Themen wie Rassismus, Kolonialismus, sexuelle Vielfalt oder Antisemitismus können sehr unterschiedliche Ansätze haben – auch kreative Methoden wie Darstellendes Spiel, Tanz, Rap und Graffiti sind dabei sehr gut möglich.

Die Landeskoordination berät bei allen inhaltlichen und organisatorischen Fragen und vermittelt Referent*innen.



Outdoor-Aktionen

Projektstage müssen nicht ausschließlich im Schulgebäude stattfinden. Viele Aktivitäten können auch auf dem Schulhof oder außerhalb der Schule durchgeführt werden.

Die Landeskoordination berät gerne über die spannenden Angebote von Museen und organisiert Stadtpaziergänge zu verschiedenen Themen wie zum Beispiel „Auf den Spuren der Menschenrechte“, „Die Spuren des Nationalsozialismus“, „Wo die Mauer stand“ oder „Orte des Kolonialismus in Berlin“.

Die Aktiven werden bei der Planung eigener Außer-Haus-Aktivitäten begleitet – sei es ein Fußballturnier unter Courage-Schulen, eine Mahnwache, ein Open-Air-Konzert oder ein Flashmob.



Aktiventreffen

Aktive Menschen lernen am besten von anderen Aktiven. Daher der Name des jährlichen „Aktiventreffens“.

Einen ganzen Tag lang kommen engagierte Schüler*innen und Pädagog*innen zusammen. Zuerst benennen sie in einem Open-Space-Verfahren die Fragen und Anliegen, die ihnen am Herzen liegen: „Wie organisiere ich einen Projekttag?“, „Wer hilft uns, ein Schulradio aufzubauen?“, „Wie geht ihr mit Mobbing um?“ oder „Wir zeigen unser Theaterstück gegen Frauenfeindlichkeit!“.

Die Teilnehmenden bestimmen selbst die Themen des Tages, bilden Workshops, leiten die Diskussionen und entwickeln gemeinsam Lösungen. Erfahrungen austauschen, voneinander lernen und einander stärken, darum geht es beim Aktiventreffen.



Ideen teilen – Kompetenzen erweitern

Für Lehrer*innen und Sozialpädagog*innen bietet die Landeskoordination regelmäßig Fortbildungsseminare und Fachgespräche an.

Die Seminare im Online- oder Präsenzformat greifen aktuelle Fragen aus dem Schulalltag auf und benennen praxisnahe Lösungswege, beispielsweise zu den Themen „Klassismus – Diskriminierung aufgrund des sozialen Status“, „Islamismus an der Berliner Schule“, „Umgang mit Verschwörungserzählungen“ und „Rechtspopulismus“.

Erfahrene Schulsozialpädagog*innen bieten zudem Seminare wie „Kinderrechte an der Grundschule“ oder „Aktiv gegen Mobbing“ an, in denen praktische Übungen zur Entwicklung eigener Aktionen inspirieren.



© Wolfgang Borrs

Aktivengruppe

Jede Courage-Schule bildet eine Aktivengruppe, die den Kontakt zur Landeskoordination hält. Dabei können alle Schulmitglieder mitmachen: Schüler*innen, Sozialpädagog*innen, Lehrer*innen und die Schulleitung.

Die Aktivengruppe plant Aktionen, beispielsweise für einen Gedenktag wie den 9. November, entscheidet, welche Workshopthemen auf dem Projekttag aufgegriffen werden oder organisiert eine Podiumsdiskussion zu Rassismus in der Aula. Die Landeskoordination berät sie bei der Planung und Umsetzung.

Jedes Jahr verlassen einige der Aktiven zum Schuljahresende die Schule. Daher gilt es dafür zu sorgen, dass die „next generation“ an Aktiven nachrückt. Funktioniert die Zusammenarbeit in der Gruppe gut, gewinnt sie in der Regel schnell Unterstützung und kann ihr Engagement dauerhaft in den regulären Schulalltag integrieren.



Nachhaltig. Couragiert. Engagiert!

Schüler*innen und Pädagog*innen sind nur zeitlich begrenzt an ihren Schulen. Damit der Projektansatz nach der Initiativgruppe weitergeführt und wertvolle Erfahrungen an die „next generation“ weitergegeben werden, bietet die Landeskoordination einmal im Jahr einen Fachtag zu nachhaltigem Engagement an der Schule an.

In Workshops erfahren die rund 120 Teilnehmenden, wie die Courage-Arbeit in der Schule besser verankert werden kann, was das Schild bedeutet oder wie Aktivengruppen auf- und ausgebaut werden können. Sie können ihre Fragen stellen und profitieren vom schulübergreifenden Austausch untereinander.



© Wolfgang Borrs

Courage Reporter*innen

Smartphone, Laptop und Fernseher – Medien aller Art sind fester Bestandteil unseres Alltags. Der kritische Umgang mit ihnen ist nicht immer einfach. Die Landeskoordination unterstützt Schüler*innen in ihrer Medienkompetenz und bietet ihnen verschiedene Möglichkeiten, ihre eigenen Inhalte zu veröffentlichen. Die Landeskoordination bildet Schüler*innen zu Courage-Reporter*innen aus, die mit Videokamera und Mikrofon unterwegs sind und Stimmen und Stimmungen einfangen. Medienreferent*innen beraten und begleiten sie dabei und bearbeiten anschließend die Videos.

In der Zeitung **q-rage** von *Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage* schreiben nicht nur Schüler*innen der Berliner Courage-Schulen, die jungen Autor*innen kommen aus dem ganzen Bundesgebiet. Sie ist die größte von Schüler*innen produzierte Zeitung Deutschlands und erscheint online und als Printversion. Die Texte werden von Jugendlichen erstellt, die von Journalist*innen begleitet werden.

www.qrage.org



Jubiläumsfeier

Viele der mehr als 110 Berliner Courage-Schulen machen seit 10 oder 15 Jahren im Netzwerk mit. Alle fünf Jahre feiern die Courage-Schulen die Nachhaltigkeit ihres Engagements.

Die jeweils individuell ausgestaltete Jubiläumsfeier bietet einen sehr guten Anlass, um auf die vielen Aktivitäten der vergangenen Jahre zurückzuschauen und das besondere Engagement der Schüler*innen und Pädagog*innen zu würdigen. Sie bietet auch eine gute Gelegenheit, die über die Jahre neu zusammengesetzte Schulgemeinschaft an das Selbstverständnis als Courage-Schule zu erinnern.

Viele Schulen begehen das Jubiläum mit einem vielseitigen Projekttag. Der Tag motiviert dazu, spannende Projekte auf die Beine zu stellen und neue Mitstreiter*innen für die Aktivengruppe zu gewinnen.



Außerschulische Netzwerk-Partner

Gemeinsam mit den Courage-Schulen bilden die rund 70 außerschulischen Kooperationspartner das Courage-Netzwerk in Berlin.

Zu den Partnern gehören sehr unterschiedliche Organisationen wie die Berliner Landeszentrale für Politische Bildung, das Schwule Museum, kunstpädagogische Projekte, Jugendbildungsstätten, Theater und freie Teamer*innen.

Die Landeskoordination berät die Aktiven-Gruppen bei der inhaltlichen Ausgestaltung ihrer Projekttag und Aktionen und vermittelt die dazu passenden Seminare, Workshops und Materialien der Kooperationspartner an die Courage-Schulen.

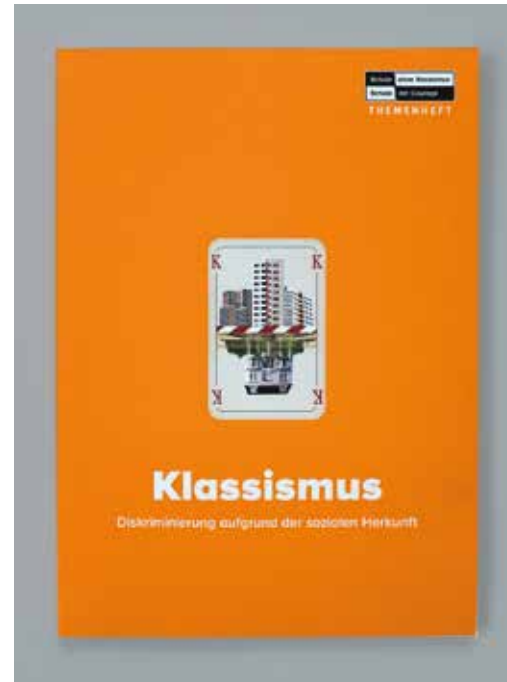


© Wolfgang Borrs

Wissen und Handeln

Ideen und Hintergrundinformationen zu Themen und Aktionen findet ihr in den Handbüchern „Lernziel: Gleichwertigkeit“ von *Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage*.

Themenhefte, Plakate, Postkarten, Luftballons und viele andere Produkte findet ihr im Onlineshop der Bundeskoordination:
www.schule-ohne-rassismus.org/courageshop





Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage
Landeskoordination Berlin

Karl-Heinrich-Ulrichs-Straße 11
10787 Berlin

Tel: 0 30 - 21 45 86 – 15 / – 17

Fax: 0 30 - 21 45 86 - 20

berlin@aktioncourage.org

berlin.schule-ohne-rassismus.org

instagram: [schuleohnerassismus_berlin](https://www.instagram.com/schuleohnerassismus_berlin)

Trägerverein:



Die Arbeit der
Landeskoordination
Berlin wird gefördert
durch:

